

Fröbel Kindergarten Eifelstraße Hauskonzept



Fröbel Kindergarten Eifelstraße
Adresse: Eifelstr. 41 50677 Köln
Tel.: 0221 322955
Website: <https://eifelstrasse.froebel.info/>
E-Mail: eifelstrasse-koeln@froebel-gruppe.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Lage und soziales Umfeld	4
Öffnungszeiten	4
Anmeldung und Aufnahme	5
Unsere Einrichtung	5
Krippenbereich	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Elementarbereich	5
Unser Team	6
Pädagogische Arbeit	7
Unser Bild vom Kind	7
Offene Pädagogik	8
Funktionsräume	9
Bildungsbereiche	14
Unsere Schwerpunkte	19
Naturpädagogik	19
Bildung für nachhaltige Entwicklung	20
Eingewöhnung	20
Kinderschutz	22
Beschwerdemanagement	24
Beschwerdemanagement für Familien und Mitarbeitende	24
Beschwerdemanagement für Kinder	24
Beobachtung und Dokumentation	24
Qualität und Qualitätsentwicklung in unserem Kindergarten	25
Zusammenarbeit	26
Zusammenarbeit mit Familien	26
Vereinbarkeit Familie und Beruf	26
Zusammenarbeit mit FRÖBEL	27
Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern	28
Fördermitgliedschaften	28
Anhang	29

Vorwort

Hallo!

Schön, dass Sie sich die Zeit für unser Hauskonzept nehmen. Lernen Sie unsere Fröbel-Kindertagesstätte „Eifelstraße“ kennen und erfahren Sie mehr über unsere pädagogische Arbeit! Wir überarbeiten unsere Konzeption fortlaufend um Ihnen einen aktuellen Einblick in unsere Arbeit geben zu können (Stand 09/2025).

Unser Hauskonzept ist mit den Worten „Kompetenz für Kinder“ überschrieben. Das bedeutet konkret, dass wir uns als Bildungsbegleitende verstehen. Unser gemeinsames Ziel ist es, Kindern die für sie wichtigen Zugänge anzubieten und Sie auf ihrem Weg zu selbstständigen, selbstbewussten und verantwortungsvollen Menschen zu begleiten.

Wir schaffen einen Ort für Kinder und Familien, in dem Kinder AkteurInnen ihrer Umgebung sein können. Hiermit möchten wir einen Beitrag zu den Kinderrechten leisten.

Die Kinderrechte sind uns wichtig und bilden das Fundament unserer Arbeit. Im Anhang können Sie diese gerne noch einmal nachlesen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte schaffen täglich eine anregende Umgebung für sich und die Kinder. Gemäß dem pädagogischen Grundgedanken von Friedrich Fröbel geben wir den Kindern Raum, sich zu freien, denkenden und selbständigen Menschen zu entwickeln.

Kinder sind von Natur aus neugierig und empfinden Lust, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken. Kinder bringen diverse Fähigkeiten mit, die es Ihnen ermöglichen zu kompetenten Erwachsenen heranzuwachsen. Die Anreize dazu möchten wir Ihnen mitgeben. Wir nehmen sie in ihrer Entwicklung ernst und schauen nach ihren Bedürfnissen.

Jede Fröbel-Einrichtung hat ihr eigenes Profil. Unser Schwerpunkt liegt in der naturpädagogischen Arbeit. Wir setzen jedoch auch auf den musisch-ästhetischen Bereich, der durch sprachliche Bildung und sozial-emotionale Begleitung gestärkt werden soll.

Neben den Waldtagen und der Ackerarbeit auf dem Außengelände, den naturpädagogischen Angeboten für Kinder und Familien sowie den Ausflügen in die Umgebung, finden die Kinder in unserem Haus für sich vielfältige Bewegungs- und Kreativangebote, aber auch Vorlese- und Plauderstunden.

Mit den Familien unserer Kinder sehen wir uns in einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Wir wünschen uns den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften, dem Leitungsteam und den Familien.

Fröbel-Kindertagesstätten sind Lebens- und Erfahrungswelten von und für Kinder und Orte, an denen Familien selbstverständlich Teil des Geschehens sind. Darum feiern wir mit Ihnen zum Beispiel Jahreszeitenfeste, bieten ein Elternpicknick an und laden zum Tag der offenen Tür ein.

Wir setzen uns als Team der Fröbel-Kindertagesstätte „Eifelstraße“ fachlich mit dem FRÖBEL-Rahmenkonzept und Leitbild auseinander. Darüber entwickelt sich unser Hauskonzept jedes Jahr weiter.

Lage und soziales Umfeld



Unsere Einrichtung liegt am äußersten Rand der Kölner Südstadt in direkter Verbindung mit dem Volksgarten und ist ein Bestandshaus aus dem Jahr 1975.

Für Kinder liegen im Umkreis einige Spielplätze, unterschiedliche Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten und mehrere Grundschulen.

Um unseren Kindergarten mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, kann zwischen den KVB-Bahnlinien 12, 15, 16 oder 18 gewählt werden, von denen die Linie 12 in unmittelbarer Nähe hält (Haltestelle „Eifelplatz“). Auch der Bahnhof Süd ist in wenigen Minuten fußläufig erreichbar.

Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist täglich von 7.00-17.00 Uhr geöffnet.

Wir bieten eine Betreuungszeit von 45 Stunden in unserem Haus an, die von den Eltern wie folgt gebucht werden kann: 7.00-16.00 Uhr oder 8.00-17.00 Uhr.

Die Bringzeit endet um 9 Uhr, sodass alle Kinder zu diesem Zeitpunkt in den gemeinsamen pädagogischen Alltag starten können.

Es ist jederzeit möglich, seine Kinder vor Ablauf der Betreuungszeit abzuholen.

Anmeldung und Aufnahme

Das allgemeine Aufnahmeverfahren läuft über die administrative Leitung, Rebecca Overberg. Mindestens einmal jährlich bieten wir einen **Nachmittag der offenen Tür** an (Herbst), an dem Sie unser pädagogisches Konzept, die Räumlichkeiten und das Team näher kennenlernen können. Gerne beantworten wir an diesem Tag auch alle persönlichen Fragen. Über das Online-Portal der Stadt Köln „**Little Bird**“, können Sie eine Voranmeldung für unseren Kindergarten tätigen. Die Vergabe der Plätze erfolgt im Frühjahr für das kommende Kindergartenjahr (Start 01.08.).

Unsere Einrichtung

Krippenbereich

In unserem Haus werden 36 Kinder im Alter von 0,4 – 3 Jahren im offenen Krippenbereich betreut. Dabei haben die Kinder folgende Räume, in denen sie sich entfalten können:

- ▲ Rollenspielraum
- ▲ Bauraum
- ▲ Musikraum
- ▲ Bewegungsraum
- ▲ Atelier
- ▲ Ruheraum
- ▲ Bistro
- ▲ Turnhalle
- ▲ Snoezelen-Raum
- ▲ Außengelände
- ▲ Platten

Elementarbereich

In unserem offenen Elementarbereich haben unsere 88 Kinder viele Möglichkeiten zur Entfaltung. Von der Auswahl des passenden Morgenkreises, über die Entscheidung wann Sie frühstücken und Mittagessen wollen bis hin zu der Auswahl der Räume, haben die Kinder die Freiheit eigene Entscheidungen zu treffen.

Im Elementarbereich stehen den Kindern folgende Räume zur Verfügung:

- Rollenspielraum

- Bauraum
- Atelier
- Schreibwerkstatt (für Kinder im Übergang von Kita zur Schule)
- Turnhalle
- Werkstatt
- Projektraum in der 1. Etage (für Kinder im Übergang von Kita zur Schule)
- Kinderrestaurant mit anliegender kleiner Küche

Im weiteren Konzept finden Sie einige Bilder, die einen kleinen Einblick in unsere Einrichtung ermöglichen.

Unser Team



Wir sind ein fachlich kompetentes, multiprofessionelles und motiviertes Team, welches sich aus unterschiedlich ausgebildeten Fachkräften zusammensetzt:

- ▲ ErzieherInnen
- ▲ KinderpflegerInnen
- ▲ Kinderkrankenschwester
- ▲ PädagogInnen der frühen Kindheit

- ▲ SozialarbeiterInnen BA
- ▲ Dipl. Sozialarbeiterin/ Naturpädagogin
- ▲ PIA-PraktikantInnen (praxisintegrierte Ausbildung)
- ▲ Köchin
- ▲ Hauswirtschaftliche Kräfte

Die Fachkraft- und Ergänzungskraftstunden - inklusive Hauswirtschaftskraft - richten sich in der Kita nach den Bestimmungen des Kinderbildungsgesetzes in NRW - KiBiz.

Pädagogische Arbeit

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig. „Jedes Kind zählt, kein Kind wird zurückgelassen“

Daraus ergeben sich für uns eine Vielzahl an Konsequenzen für die pädagogische Arbeit. Wir wollen:

- ▲ Die Wahrung der Kinderrechte unterstützen.
- ▲ Kinder mit und ohne Behinderung in ihrer Gesamtheit sehen und so annehmen, wie sie sind.
- ▲ Entwicklung und Lernen als ganzheitlichen Prozess mit allen Sinnen ermöglichen.
- ▲ Die Potentiale von Kindern fördern.
- ▲ Die pädagogische Arbeit mit allen Kindern unter Berücksichtigung der Stärken der Kinder, ihrer unterschiedlichen Fähigkeiten, individuellen Bedürfnisse und ihrem jeweiligen Entwicklungstempo betrachten.
- ▲ Den Forschungsdrang der Kinder begleiten, damit sie ihre Umwelt begreifen, verstehen, und erkennen können.
- ▲ Ein positives Umfeld schaffen, um Kindern zu ermöglichen ihre Kompetenzen und Fertigkeiten zu entfalten.
- ▲ Interaktionen zwischen Kindern und Kindern, sowie Kindern und Erwachsenen initiieren und begleiten.
- ▲ Impulse zu individuellen und spezifischen Entwicklungsthemen möglich machen.

Für eine positive Entwicklung benötigen Kinder andere Kinder. In diesem Miteinander werden die vielfältigen sozialen, motorischen, selbstwirksamen Kompetenzen der Kinder spielerisch begleitet

und in ihrer Entwicklung unterstützt. Durch das gemeinsame Spiel in allen Altersgruppen und die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung erhalten alle Kinder viele positive Impulse und erleben Selbstwirksamkeit.

Offene Pädagogik



„Kinder wollen sich bewegen und aktiv sein – sie erkunden die Welt, indem sie sie Stück für Stück mit allen Sinnen und in allen Räumen erobern.“

Der Begriff der offenen Arbeit beschreibt in erster Linie die Haltung jedes Einzelnen.

Eine Haltung, die offen ist für:

- ▲ Wandel
- ▲ Herausforderungen im pädagogischen Alltag
- ▲ Neue Prozesse und Ergebnisse
- ▲ Vielfältige Entwicklungswege von Kindern aber auch Erwachsenen
- ▲ Neue Ideen und ungewöhnliche Lösungen
- ▲ Individuelle Leidenschaften
- ▲ Signale und Impulse von Kindern
- ▲ Diskussion und Veränderung

- ▲ Zweifel an Gewohnheiten und Gewissheiten

Hieraus entstehen Freiräume für alle Akteure der Kindertagesstätte.

Platz für:

- ▲ Autonomie
- ▲ Partizipation
- ▲ Flexibilität
- ▲ Gelassenheit
- ▲ Kreativität
- ▲ Entdeckung
- ▲ Dynamik
- ▲ Kontinuität

Unsere offene Haltung spiegelt sich auch in der Zusammenarbeit innerhalb unserer Teams wider. In interdisziplinären Teams setzen sich alle Mitarbeitenden entsprechend ihrer Qualifikationen zum Wohle aller Kinder ein.

Ausgebildeten Fachkräften, wie beispielsweise staatlich anerkannte ErzieherInnen, HeilerziehungspflegerInnen und HeilpädagogInnen arbeiten mit z.B. zusätzlichen Kita-Assistenzen zusammen.

Regelmäßig finden „Hilfe- und Förderplangespräche“ unter Beteiligung interner wie externen TherapeutInnen und Fachstellen, z.B. wie dem Frühförderzentrum mit den Familien der Kinder mit besonderen Förderbedarf statt.

In diesen Gesprächen werden individuell abgestimmte Unterstützungs- und Fördermaßnahmen für die Begleitung der Kinder im pädagogischen Alltag vereinbart.

Funktionsräume

Naturnahes Außengelände

Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die Urbane **Naturpädagogik**.

Unser Außengelände ist als Herzstück des Hauses naturnah gestaltet und bietet viel Raum für Freispiel, Entdeckung und Entfaltung. Es legt sich wie ein Ring um unser Haus. Alle Räumlichkeiten bieten einen Blick auf das Außengelände. So ist alles für alle Beteiligten erlebbar. Bei der Gestaltung des Außengeländes wurde auf einen Matsch-, und Sandbereich geachtet. Rückzugsorte durch geplante Begrünung geschaffen, sowie das Element Wasser mit einer integrierten Wasserpumpe und der Sandstraße aufgegriffen.

Verschiedene Spielebenen machen das Gelände zum Erfahrungs- und Erlebnisraum. Neben dem Außengelände bepflanzen wir einen kleinen Acker und ziehen Obst und Gemüse in Hochbeeten.

Eine Pflanzspirale dient den Kräutern auf unserem Gelände. An vielen unterschiedlichen Orten wächst und gedeiht es. Die Vielfalt unserer Kräuter greifen wir an unserem Erntefest auf und gestalten Zusammen mit unserem Küchenteam wöchentliche Angebote für Kinder Thema Kräuterkunde (Frühling bis Herbst).



Rollenspielraum

Unser vielfältiges Materialangebot im Rollenspielraum unterstützt Kinder bei der Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt. In den verschiedenen Bereichen des Raumes können die Kinder diverse Alltagssituationen nachspielen, z.B. das Kochen in der Kinderküche, das Einkaufen am Gemüsestand, den Besuch beim Kinderarzt oder dem Ausüben einer beruflichen Tätigkeit. Darüber hinaus befindet sich im Rollenspielraum eine Bühne, auf der die Kinder mit Hilfe verschiedenster Requisiten und Kostümen sich und ihre Rollen ausprobieren können. Die Raumgestaltung wird hierbei immer wieder an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Kreativraum

Unser Kreativraum bietet vielfältige Möglichkeiten sich mit Farben, Formen und Beschaffenheiten zu beschäftigen. Leucht- und Maltische, Staffeleien und Modellierflächen bieten ein vielfältiges Explorationsangebot. Neben den räumlichen Gegebenheiten können die Kinder unter facettenreichen, spannenden und anregenden Materialien wählen.

Es stehen ihnen Pinsel, Scheren, Stifte, Papier, Kleister, Klebstoff, Kreide, aber auch Wertstoffe, Naturmaterialien, Alltagsgegenstände zum Kleben, Basteln, Schneiden und Kreativsein zur Verfügung. Hier machen die Kinder eigenständige Erfahrungen und erweitern beispielsweise ihre feinmotorischen Fertigkeiten.

Besonders wichtig ist uns die Weiterverarbeitung von Rest- und Wertstoffen. Durch die farbliche

Sortierung dieser Stoffe erhalten diese Materialien einen neuen spannenden Aufforderungscharakter.

Sie finden eine Bestimmung und können dadurch vielfältig eingesetzt werden. Hier möchten wir auch ein Bewusstsein für unsere Umwelt schaffen und begleiten die Kinder bei einem ressourcenschonenden Umgang von Materialien.



Projektraum

In den letzten Jahren haben wir uns auf den Weg gemacht den **Übergang von Kita in die Schule** sehr aktiv zu gestalten. Daraus ist u.a. ein eigener Raum für die Themen der Kinder in diesem Transitionsprozess entstanden.

Unser Projektraum ist in verschiedene Lernbereiche eingeteilt. Die Gestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und greift Ihre Entdeckungsfreude auf.

Von Musik, Bewegung, zu Wasser und Beschaffenheiten, über Fragen zur Natur und ihren Phänomenen finden die Kinder Anregungs- und Vertiefungsmaterial. Der Raum ist bewusst klar gestaltet und bietet diverse Lernorte an:

Tische, Podeste, beschreibbare Wände, Beamer, Robots und diverses Tec-Equipment laden zum Explorieren ein. Literatur zu sozial-emotionalen Themen der Kinder in dieser spannenden Phase unterstützen das Interesse am vertiefenden Wissen der Kinder.

Der Projektraum ist darüber hinaus Treffpunkt für zwei zusätzliche Morgenkreise. Hier findet das **„Löwenstark in die Schule“** Konzept seinen Platz.

Der Löwe Lui begleitet die pädagogischen Kräfte und die Kinder mit tollen Geschichten, interessanten Lerneinheiten zu sozial-emotionalen Kompetenzen und bereitet so spielerisch die Kinder auf den Übergang in die Schule vor.

Seit 2018 trägt das Haus das Zertifikat vom **Stiftung Kinder forschen** und ist 2023 erneut zertifiziert worden. Wir streben eine Rezertifizierung Endes 2025 an.

Die gemeinnützige Stiftung engagiert in der frühkindlichen Bildung im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Alle zwei Jahre wird das Haus neu geprüft. Wir sind sehr stolz auf diese Auszeichnung.

Dieser Bildungsauftrag findet sich ebenfalls im Projektraum wieder. Eine große immer zugängliche Regalwand mit Lupen, Mikroskopen, Experimentiermaterial, Pinzetten, Programmier-equipment und kleinen Robotern gehören zur Basisausstattung. Das Material steht allen Kindern zu jeder Zeit zur Verfügung.



„Wünsch dir was“-Raum

Mit dem neuen Kitajahr 2025/26 ist aus unserer Schreibwerkstatt ein Raum für die Wünsche der Kinder geworden. Angrenzend an unser Atelier ein weiterer Raum der im Quartal einen Wandel erlebt.

Wünsche dafür wurden im Vorfeld an unserem gemeinsamen Party-Freitag gesammelt. Eine ganze Flipchart voll bunter Ideen:

Vom Großen Legoraum, über eine Schreckkammer, bis hin zur Wasseroase. Die Ideen hängen im Raum aus und werden alle drei Monate neu gewählt.

Wir starten mit einem Dschungel voller Blätter, Tieren, passenden Hörspielen und spannend illustrierten Büchern. Das Atelier dient der kreativen Zuarbeit. Einzelstücke finden so im Laufe der Zeit ihren Platz in unserem „Wünsch dir was-Raum“.

Der Wunschraum wird auch als Rückzugsort genutzt. Hier ist genügend Zeit und Raum, um der eigenen Phantasie nachzugehen.

Flur

Im Eingang heißen wir alle Menschen in unserer großen Halle willkommen!

Zu Beginn eines Tages und auch zum Abschied sind wir hier für Sie da. Wir geben Ihnen gerne Informationen zum Tagesgeschehen und beantworten Ihre Fragen.

Unsere Flure gehen von der großen Halle in den Krippen- und Elementarbereich ab. Die Halle ist ein bunter Erlebnisraum mit Terrarium, Erlebnisschrank, sprechenden Wänden, Holzsitzen, einer

Sitzlounge für Eltern und vielen anregenden Spielen in beweglichen Regalen.

Vor allem im Krippenbereich werden die Flure als Erlebnis,-und Bewegungsbereich genutzt. Hier fahren die Krippenkinder auf ihren Fahrzeugen, kochen in der Spielküche oder schauen sich Bilderbücher an.

Turnhalle/Platten

Die Turnhalle steht allen Kindern unserer Einrichtung zur Verfügung. Die Nutzungstage sind fest in Krippen- und Elementarbereich aufgeteilt, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Entwicklungsständen der Kinder Raum geben zu können.

Matten, Kletterwände, Bälle, Seile und Deckenschwungelemente bieten verschiedene Impulse dem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen.

Für die Bewegungsentwicklung bietet unsere Turnhalle vielfältige Aktivitäten wie Laufen, Klettern, Springen, Balancieren. Das Ausprobieren verschiedener Materialien wie Igelbälle, Chiffontücher oder Fühlsäcke stärkt das eigene Körpergefühl.

Neben der Turnhalle laden die "Platten" am Eingang unserer Einrichtung zum Fahren & Flitzen ein. Die Platten sind eine große Fläche mit aufgemalten Straßen. Zwei große Geräteschuppen mit verschiedenen Fahrzeugen für unterschiedliche Altersgruppen ergänzen unser Bewegungsangebot und legen dabei die ersten Grundlagen der Verkehrserziehung.

An beiden Orten wird das Bewegen im Raum vor allem auch das Sozialverhalten gestärkt. Es werden Regeln ausgehandelt, Rücksichtnahme geübt und Absprachen untereinander getroffen.



Bauraum

Hier finden die Kinder viel unterschiedliches Material, das zum Bauen und Konstruieren anregt. Holzbausteine in unterschiedlichen Formen und Größen, LEGO und Schienen, aber auch zeitweise Kartons, Kisten und andere wertfreie Materialien stehen den Kindern zur Verfügung. Durch das Bauen beschäftigen sich Kinder mit z.B. Statik, räumlichen Denken, Mengen und ersten

mathematischen Grundkenntnissen, welche für das Konstruieren und Gestalten mit verschiedenen Formen unerlässlich ist.

Beim Erkennen von Strukturen, Regelmäßigkeiten oder der Symmetrie werden mathematische Sachverhalte erlernt. Muster erkennen oder legen, Ordnungssysteme oder Dinge nach Größe, Form, Farbe usw. sortieren, gehören genauso zur Förderung des mathematischen Denkens wie Abzählen, Aufteilen oder Mengen erfassen. Mathematische Lernvorgänge stehen im engen Zusammenhang mit anderen Bereichen wie Sprache, Musik, Sport, Naturwissenschaft und Technik.

Bildungsbereiche

Partizipation

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz heißt es: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“ Da §8 KJHG keinerlei Altersbegrenzung enthält, gilt er auch uneingeschränkt für Kindertageseinrichtungen.

Wir schaffen eine anregende Umgebung, in der die Selbstbildungspotenziale von Kindern angeregt und unterstützt werden. Die Gestaltung des pädagogischen Alltags richtet sich nach den Bedürfnissen, dem Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder.

Sie ist geprägt durch Offenheit. Die Entfaltung der Persönlichkeit und die Zeit für individuelle Bildungs- und Entwicklungsprozesse sind uns wesentlich.

Politische Bildung in Kindertagesstätten klingt spannend und ist Teil unseres Alltags. Dabei geht es auch um die Vermittlung politischen Wissens, doch vielmehr um die Entwicklung der Persönlichkeit. Die eigene Persönlichkeit eingebettet in eine Gemeinschaft!

Wir laden die Kinder in Morgenkreisen, Plauderstunden oder Bildungsangeboten ein, Kompetenzen zu erwerben, die sie unterstützen konstruktiv zu streiten:

- ▲ Eigene Interessen vertreten,
- ▲ Sich in andere hineinversetzen,
- ▲ Prozesse aushandeln,
- ▲ es aushalten können, sich nicht durchsetzen zu können.

Die Kinder werden angeregt sich für sich und andere einzusetzen.

Eine am Menschen orientierte Haltung entwickelt sich früh und wird vor allem im Beteiligtsein erworben.

Partizipation auf der Beziehungsebene bedeutet, Kinder als ExpertInnen ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen. Deswegen begegnen wir Kindern auf Augenhöhe, ehrlich und authentisch.

Bei uns in der Einrichtung bedeutet das konkret, dass die Kinder im Kindergartenalltag aktiv mitwirken und mitbestimmen können und auf diese Weise lernen, ihr Leben eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähig zu gestalten.

Beispiele im Alltag finden sich viele:

- ▲ So können die Kinder während der Öffnungszeit frei wählen, welchen Interessen sie nachgehen möchten. Verschiedene Räume bestückt mit anregenden Materialien unterstützen sie dabei.
- ▲ Die Kinder „Schubidubas“ in der Transition von Kita in die Schule dürfen Räume auch ohne dauerhafte Aufsicht nutzen. Hier gilt die Unterstützung der eigenen Verantwortung und Selbstständigkeit.
- ▲ Alle Kinder wählen eigenständig aus den verschiedenen Themenmorgenkreisen und haben freien Zugriff auf die Spiel- und Gebrauchsmaterialien.
- ▲ Die Kinder dürfen das Außengelände zu mehreren Zeiten am Tag nutzen.
- ▲ Die Kinder entscheiden, wann sie Essen wollen. Neben wem sie sitzen wollen. Wieviel sie essen möchten und ob sie etwas gar nicht essen möchten.
- ▲ Den Speiseplan gestalten die Kinder gemeinsam mit dem Küchenteam.
- ▲ Die Raum- und Themengestaltung können die Kinder aktiv mitgestalten.
- ▲ Regelmäßige Beteiligungsmorgenkreise für die Beschaffung neuer Spielmaterialien, Themen und Aktionen unserer Feste sind wichtiger Bestandteil unserer Entscheidungsprozesse.
- ▲ Ein eigener Briefkasten am Leitungsbüro für Kinder bietet den Kindern auch barrierearm eine Möglichkeit ihre Meinung kundzutun und Wünsche zu platzieren.
- ▲ Unser wöchentlicher Partyfreitag bietet den Raum

Wir sind uns im Team darüber bewusst, dass Partizipation einen essentiellen Bestandteil unserer Bildungsaufgabe darstellt. Daher nutzen wir das Jahr 2026 um uns hier weiter fortzubilden.

Partizipation trifft Inklusion

Partizipation bedeutet für uns auch die Auseinandersetzung mit Inklusion. In unseren Partizipationsprozessen ist uns die Teilhabe aller Kinder wichtig.

Hier orientieren wir uns an Loris Malaguzzis Gedicht „Die Hundert Sprachen des Kindes“. Kinder verfügen über vielfältige Arten und Weisen sich auszudrücken und zu beteiligen. Um den Dialog inklusiv zu gestalten, nutzen wir unterschiedliche Materialien wie Bildkarten, akustische Hilfsmittel, sowie Einzelgespräche im ruhigen Rahmen. Uns ist klar, dass Inklusion alle Bereiche der Teilhabe umschreibt, dazu mehr in unserem Kitaschutz-Konzept (siehe Webseite).

Sprache

Unser Kindergarten bietet Kindern unterschiedlicher Herkunft Zeit und Raum, um ein harmonisches Miteinander zu lernen. Jedes Kind erlebt in der gemeinsamen Planung von Tagesabläufen, im Aushandeln von unterschiedlichen Interessen und in der Bewältigung von Konflikten Wertschätzung und lernt Verantwortung zu übernehmen.

In unserer Einrichtung ist die Sprachbegleitung und – Förderung von Beginn an, ein wesentlicher Bestandteil unseres Bildungsauftrages.

Wir bieten darüber hinaus 2 x die Woche Logopädie in Zusammenarbeit mit „Die Förderer“ an. Hier greifen pädagogischer Alltag und Förderung ineinander.

Daneben findet Sprache in vielen Bereichen in unserem täglichen Tagesablauf statt. Hier sind Beispiele, an denen dies deutlich wird:

- ▲ Gemeinsames Singen und Erzählen im Morgenkreis
- ▲ gemeinsames Singen mit allen Kindern in der Turnhalle (Partyfreitag)
- ▲ *Plauderstunde* für Kinder mit Interesse am Philosophieren
- ▲ Alltagsintegrierte Sprachbegleitung
- ▲ Regelmäßiges Vorlesen und Erzählen von Geschichten zur Sprachförderung
- ▲ Gestaltung des Bundesweiten Vorlesetages
- ▲ Fingerspiele als auch Sing- und Bewegungsspiele vor allem für die Krippenkinder
- ▲ Wiederholen der Singtexte zur Wortschatzerweiterung
- ▲ Sprachliche Begleitung der Alltagssituationen
- ▲ Sprachliche Begleitung der pflegerischen Abläufe (Wickeln und Umziehen)

Gesundheit

Das Thema Gesundheit geht über die täglichen Handlungsweisen wie z.B. das Händewaschen hinaus. Es umfasst vielmehr eine ganzheitliche präventive Gesundheitsbildung und die Befähigung zur Lebenskompetenz und die Stärkung des Selbstwertgefühles sowie die Verantwortungsübernahme für sich und seinen Körper. Den Kindern in der Eifelstraße stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, um sich und ihren Körper zu erfahren und zu erspüren.

Dadurch haben sie die Möglichkeit ein positives Körpergefühl zu entwickeln, z.B. beim Plantschen und Spielen mit Wasser und Sand oder auch in den Waschräumen beim Einseifen der Hände und Arme. Die Kinder haben so die Möglichkeit, Bedürfnisse auszuleben und ganzheitliche Körpererfahrungen machen zu können. Diese Erfahrungen unterstützen sie dabei eigene Vorlieben kennenzulernen und Bedürfnisse zu kommunizieren.

Der naturpädagogische Bezug unserer Einrichtung bietet weitere gesundheitliche Aspekte, wie das Körpererfahren in nicht von Menschen konstruierten Räumen, die Aufnahme von frischer Luft, die

Stärkung der Widerstandskraft durch den natürlichen Jahreszeitenwechsel.

Schlafen und Ruhen

Die Kinder benötigen zum Ausgleich von Bewegung und Aktivität Phasen der Ruhe und Entspannung. Schlaf- und Ruheräume sowie weitere Rückzugsbereiche sind deshalb unverzichtbar. Sie bieten den Kindern während des gesamten Tages Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten. Die verlässlichen Schlafrituale helfen den Kindern, sich im Raum wohl und geborgen zu fühlen. So können sie beruhigt loslassen und entspannt einschlafen.

Die Schlaf- und Ruheräume sind angrenzend an unsere Gruppenräume. Jedem Kind steht ein eigener alters- und entwicklungsgerechter sowie geeigneter Schlafplatz zur Verfügung.

In unserem Krippenbereich befindet sich seit dem **Kitajahr 2025/26 ein Snoezelenraum**, der von allen Kindern unserer Einrichtung genutzt werden kann. Hier möchten wir einen weiteren Schutzraum anbieten und dem Grundbedürfnis nach Sinnesverarbeitung, puristischer Raumgestaltung und dem Wunsch nach ausreichend Platz nachkommen.

Bewegung

Wir nutzen in unserem Alltag den Bewegungsdrang der Kinder. Und ganz nebenbei wird dabei die Motorik geschult, der Teamgeist gestärkt oder auch der Stress abgebaut.

Die Mischung aus Entspannung und Anspannung in unserer Einrichtung unterstützt die Kinder in Ihrer geistigen und körperlichen Entwicklung.

Bewegung findet ständig statt und sieht in jedem Bildungsbereich anders aus.

In unserem Haus laden die Turnhalle und das Außengelände aber auch die Platten zum Bewegen ein. An den Waldtagen nutzen wir den Volksgarten oder Vorgebirgspark denn Bewegung geht ins Herz, bereitet Freude und kann eigene Grenzen verschieben.

In Bewegungssituationen treffen Kinder zusammen, die sich im Alltag nicht immer begegnen. Sie tauschen sich aus, rücken näher und fällen Entscheidungen gemeinsam. Darum bieten wir an vielen Orten und in vielen Momenten gezielte Elemente zur Bewegung an.

Ernährung

Wir sind eine vegetarische Kindertagesstätte, die seine Mahlzeiten nach den DGE-Richtlinien aufstellt.

Alle Kinder können in den Bistros ihre Mahlzeiten zu sich nehmen.

In der Krippe und den Elementarbereich werden die Kinder beim Essen begleitet. Wann, was und wie viel sie zum Frühstück, Mittagessen und zum Snack essen möchten, dürfen die Kinder frei entscheiden. Eine gestaltete Mitte mit einem Brotkorb oder Rohkostteller bietet jedem Kind die Alternative an auch auf die Grundnahrungsmittel zurückzugreifen.

→ Ästhetik, Hygiene und Wertschätzung prägen unsere Essenssituationen.

Durch hauswirtschaftliche Angebote wie z.B. Obst/ Rohkost schneiden und verarbeiten, backen oder Marmelade einkochen, lernen die Kinder den Umgang mit den verschiedenen Lebensmitteln und Verwertungsmöglichkeiten kennen.

Mit unseren Familien-Koch-Angeboten im Quartal verbinden wir die Vermittlung von Kenntnissen zur Lebensmittelverarbeitung mit einer gesunden und freudvollen Essenszubereitung. Hier ist viel Zeit für Fragen, Anregungen und Austausch.

Kreativität/Werken

Der Materialbestand im Atelier regt die Kreativität und den Forscherdrang der Kinder an. Von bunten Perlen in verschiedensten Beschaffenheiten, über Pflanzen und Pflanzenfarben, zu Verpackungsmaterialien und Klebstoffen aus synthetischen und natürlichen Materialien können die Kinder frei verfügen.

Die Ästhetik im Raum unterstützt den Aufforderungscharakter der Regale. Hier können die Kinder freiwählen, was sie nutzen möchten. Immer wieder werden auch Gebrauchsgegenstände in die Regale integriert und von den Kindern zu Einzelstücken verarbeitet.

Musik

Musik spricht gleichermaßen Denken, Fühlen und Handeln an. Sie ist ein zentraler Bestandteil menschlicher Kultur und eine Grunderfahrung des Menschen. Als „Sprache der Welt“ ist Musik ein wichtiges kommunikatives Integrationsinstrument.

Musik und musikalische Praxis haben einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung von Kindern. Sie werden von diesen aufgegriffen und eigenständig genutzt. In unserer Einrichtung wird daher über das ganze Jahr verteilt gesungen, musiziert und getanzt.

Freispiel

In unserem Kindergarten geben wir den Kindern viel Raum und Zeit zum Spielen. Hierbei setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander. Im Spiel macht es die unterschiedlichsten Lernerfahrungen, auf denen es Verhaltensweisen aufbaut. Im Freispiel stellen wir als pädagogische Mitarbeitende Material, Raum und Zeit zur Verfügung, bei dem die Kinder selbstbestimmt agieren können. Kinder suchen und brauchen die Herausforderung im Spiel.

Sie erfahren Grenzen und werden von den pädagogischen Mitarbeitenden angeleitet, Neues auszuprobieren und das Selbstvertrauen in ihr eigenes Können zu stärken. Durch die Neugier der Kinder, spielerisch zu lernen, erlangen wir die Möglichkeit die aktuellen Themen der Kinder aufzugreifen. Die Persönlichkeit des Kindes wird gestärkt, durch die Erfahrungen, die es im Freispiel sammelt.

Unsere Schwerpunkte

Naturpädagogik

„Wer wirklich leben will, muss dem Leben ausgesetzt sein, von klein auf. Er kommt nicht umhin, in den Wind zu treten, in die Kälte, in das menschliche Durcheinander“

Prof. Dr. Gerald Hüther



Durch den Regen laufen, die Sonne auf der Haut spüren, dem Wind entgegentreten oder in Pfützen springen: Das nennen wir Naturbegegnung.

Die Kinder bei ihren Entdeckungen zu begleiten, sie für die Natur zu begeistern und damit auch ihre Verbundenheit zur Natur und Ihrer Umwelt zu stärken darin liegt unser Auftrag:

- ▲ Wir gehen einmal die Woche ganztägig in den Wald
- ▲ Bieten Hospitationen für Fachkräfte, SchülerInnen und Fachschulen an
- ▲ Laden einmal im Jahr zu „fröbel bildet“ ein und gehen gemeinsam in den Wald
- ▲ Pflanzen auf unserem Acker essbare Pflanzen, Gemüse, Obst und Kräuter
- ▲ Verarbeiten unsere Ernte

- ▲ Bewegen uns im naturnahen Außengelände
- ▲ Laden zu jahreszeitlichen Festen ein
- ▲ Besuchen Bildungseinrichtungen zum Thema Naturforschen
- ▲ Schulen unser Team jährlich zum Themenschwerpunkt
- ▲ Suchen den Kontakt zu Initiativen und Akteuren der Naturpädagogik

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Durch Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) können Kinder Kompetenzen erwerben, um unsere Welt mit ihren eigenen Ressourcen zu erforschen, zu verstehen und aktiv im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten.

Hierfür orientiert sich unser Kindergarten Eifelstraße an den globalen Entwicklungszielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals), um Kinder in ihrem zukunftsfähigen Denken und Handeln im Sinne nachhaltiger Entwicklung zu unterstützen (Mehr dazu unter: https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-bne_node.html).

Hierbei setzen wir folgende Maßnahmen um:

- ▲ Wöchentlicher Besuch eines Wochenmarktes oder eines Unverpackt-Ladens in Zollstock
- ▲ Projekte mit Kindern zum Thema Ressourcenschonung
- ▲ Mülltrennung und -vermeidung (z.B. Mülltrennung in allen Räumlichkeiten, eine Wurmbox zum Kompostieren oder eigene Papierherstellung)
- ▲ Regionale und saisonale vegetarische Mahlzeiten, darunter auch BIO-Produkte
- ▲ Fortbildungen und Qualifizierungen innerhalb des Teams

Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Die Eingewöhnung dauert in der Regel 4-8 Wochen. In diesem Zeitraum sollten sich die Eltern Zeit ausreichend nehmen. Die Eingewöhnungsphase ist eine der wichtigsten Phasen für ihr Kind, da Sie den Grundstein für unseren Bildungsauftrag legt.

Auf der Basis eines "sicheren Hafens" kann das Kind sich seine Umgebung erschließen und begreifbar machen. Es exploriert und macht sich mit den verschiedenen Bildungsräumen vertraut.

Damit dies gelingt laden wir Sie zu Beginn der Eingewöhnung mit Ihrem Kind zu einem Erstgespräch ein.

Während des Gesprächs möchten wir so viel wie möglich über Ihr Kind und die erste Zeit gemeinsam erfahren. Natürlich haben Sie auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen, sich die Räumlichkeiten anzuschauen und die Erziehenden Ihres Kindes kennenzulernen.

- **Unser Konzept sieht vor, dass jede Bezugsperson eine/n TandempartnerIn an seiner/ihrer Seite hat. Beide Personen sind im engen Austausch und nehmen sich Zeit für die gemeinsame Beobachtung und Begleitung Ihres Kindes in der Eingewöhnung.**

Angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell ist die Eingewöhnung dann in unterschiedliche Phasen gegliedert:

1. Phase

Zu Beginn der Eingewöhnung sind die Familien gemeinsam mit Ihrem Kind im Raum. Sie verhalten sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Durch Ihre Anwesenheit geben Sie Ihrem Kind Sicherheit. Die Bezugsperson beobachtet am ersten Tag das Kind, im weiteren Verlauf nimmt sie über spielerische Angebote Kontakt zum Kind auf. Es finden in dieser Phase keine Trennungsversuche statt. Die pflegerischen Aufgaben werden von den Familien übernommen.

2. Phase

In Absprache zwischen Bezugsperson und Familien findet der erste Trennungsversuch statt. Die Familien verabschieden sich bewusst und zügig von Ihrem Kind, und verlassen die Gruppe. Lässt sich das Kind gut von der Bezugsperson ablenken, sollte die erste Trennung nicht länger als 30 Minuten dauern. Sollte das Kind weinen und sich nicht von der Bezugsperson trösten lassen kann der erste Trennungsversuch nur wenige Minuten dauern.

Die Familien bleiben während der Trennung im Haus.

Ist ein Trennungsversuch beendet, holen die Familien ihr Kind in der Gruppe wieder ab und der Tag im Kindergarten ist beendet.

3. Phase

Die Trennungsphasen, bzw. die Verweildauer werden von Tag zu Tag besprochen und individuell gesteigert. Bezugsperson und Familien sind hier intensiv im Gespräch. Essen-, Wickel- und Schlafsituation werden auf das Kind abgestimmt, so dass es langfristig den Kindergarten tag schafft.

Die Familien halten sich zunächst noch im Kindergarten auf. Mit der Zeit kann das Kind, in Absprache mit der Bezugsperson, auch alleine im Kindergarten bleiben. Die Familien sind telefonisch erreichbar.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind den Tagesablauf gut bewältigt. Es lässt es sich von seiner Bezugsperson trösten und ablenken, wenn die Familien das Haus verlassen.

Jede Eingewöhnung verläuft individuell. Es ist wichtig zu schauen, welche Schritte das Kind bewältigen kann. Bitte beachten Sie auch, dass die Eingewöhnung ein fortlaufender Prozess ist. Es ist nicht günstig diesen z.B. durch eine Reise, einen Umzug o.ä. zu unterbrechen. Bitte planen Sie so, dass die Eingewöhnung durch solche Ereignisse nicht unterbrochen wird.

Ca. 6 Wochen nach der gelungenen Eingewöhnung findet erneut ein Gespräch statt. Hier reflektieren wir die Eingewöhnung und sprechen über die Entwicklung des Kindes der letzten Wochen.

Bei der Eingewöhnung von der Krippe in den Elementarbereich verläuft die Eingewöhnung meist vereinfacht. Auch hier findet wieder ein neuer „Übergang“ für das Kind statt, der viele neue Abläufe, Eindrücke, Regeln und Menschen bedeutet. Wir sind auch hier mit Ihnen als Familien im Gespräch, um Ihrem Kind und Ihnen den Start in den „großen Kindergarten“ so positiv wie möglich zu gestalten.

Entdeckungstrupp

Jedes Jahr findet in unserem Kindergarten ab Mai der Entdeckungstrupp statt. Hier treffen sich alle Kinder, die im August von unserem Krippenbereich in den Elementarbereich wechseln.

Der Entdeckungstrupp findet einmal in der Woche statt und die Treffen dauern ca. eine Stunde.

Im Sinne der offenen Pädagogik haben alle Kinder der Krippe natürlich jederzeit die Möglichkeit die Räume des Elementarbereiches zu besuchen.

Doch das Ziel des Entdeckertrupps ist, dass die Kinder, bevor sie in den neuen Bereich wechseln, die Räumlichkeiten noch intensiver kennenlernen. Das bedeutet, dass wir bei jedem Treffen einen der Räume besuchen, uns das Material anschauen und die Mitarbeitenden aus dem Elementarbereich kennenlernen.

Wir können beobachten, dass die Kinder nach einigen Treffen die Räume des Elementarbereiches auch außerhalb der Entdeckungstreffen besuchen möchten. Wir unterstützen sie dabei und so nehmen sie vermehrt an Angeboten des Elementarbereiches wie z.B. Morgenkreis, Frühstück oder Mittagessen teil.

Auch der Beziehungsaufbau zwischen den Kindern und den Mitarbeitenden ist besonders hervorzuheben. In dieser Zeit nehmen die Mitarbeitenden aus dem Elementarbereich noch bewusster Kontakt zu den Kindern aus der Krippe auf. So ist sichergestellt, dass die Kinder nach dem Wechsel im August alle Fachkräfte kennen.

Uns ist es wichtig einen fließenden Übergang für die Kinder zu schaffen. Der Entdeckungstrupp ist für die Kinder eine wichtige Möglichkeit sich im Elementarbereich zurechtzufinden, da sie sich in kleinen Schritten an den neuen Bereich gewöhnen können.

Dieser hausinterne Wechsel wird von den pädagogischen Fachkräften begleitet.

Kinderschutz

“Kinder haben das Recht frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen.”

Dazu gehört das Recht auf Hilfe, wenn ihre Grenzen nicht respektiert werden.

Um den präventiven Kinderschutz zu stärken und kontinuierlich den Schutzauftrag im Blick zu behalten und zu aktualisieren, engagieren sich im Rahmen des Fröbel-Netzwerkes Kinderschutz auf Teamebene MultiplikatorInnen für Kinderschutz, auf Regionaler Ebene Regionale

Kinderschutzbeauftragte und auf Trägerebene eine Abteilung für Kinderschutz mit insoweit erfahrenen Fachkräften (InsoFa).

Um Hinweise auf Gefährdungen von Kindern fachlich kompetent zu beraten und abzuklären, steht allen Mitarbeitenden unserer Einrichtung ein verlässliches und schnell reagierendes Ereignis- und Krisenmanagement des Trägers zur Verfügung. Die Leitungskräfte sind in der Nutzung und Aktivierung des Ereignismanagements geschult und kennen die Verfahrensweisen bei Anzeichen auf Gefährdungen des Kindeswohls innerhalb der Einrichtung oder im familiären Umfeld.

Die Erziehung der Kinder im (gewaltfreien) Dialog zu gestalten ist unser Anliegen, so dass wir unser pädagogisches Handeln und Sprechen dahingehend in regelmäßigen Teamsitzungen kritisch reflektieren und gemeinsam Handlungsalternativen entwickeln. Interne Schulungen und Weiterbildungen der Mitarbeitenden bei Fröbel tragen dazu bei, uns für das Thema Kinderschutz in unserer Einrichtung zu sensibilisieren. Das Fröbel-Kinderschutzkonzept stützt die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte vor Ort und begleitet sie, mit der erforderlichen Sensibilität in schwierigen Situationen umsichtig, gewissenhaft aber auch mit der erforderlichen Eile zuverlässig zu unterstützen, um den Schutz des Kindes zu gewährleisten.

Darüber hinaus verfügen wir über ein einrichtungsbezogenes Kinderschutzkonzept, dass sich an den Gegebenheiten und Strukturen unserer Einrichtung orientiert. Dieses wird in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit dem Team neu erarbeitet und angepasst. Grundlage unserer Entwicklung bildet die Risikoanalyse aus Haus- und Kindersicht. Die Auswertung dient der prozesshaften Anpassung unseres Kinderschutzkonzeptes und der daraus resultierenden Verhaltensvereinbarung für das gesamte Team.

Wir nutzen unser Vertrauensverhältnis zu Familien, um mit ihnen offen über unsere Beobachtungen zu sprechen. Unser Ziel ist es immer, Eltern in die Sicherung des Kindeswohls einzubeziehen und sie transparent über unser Handeln zu informieren. Ebenso prüfen wir in jedem Einzelfall die Möglichkeit, Kinder angemessen in solchen Prozessen zu beteiligen.

Wir handeln nach der Maxime, frühzeitig Gefährdungsmomente wahrzunehmen und alle Äußerungen von Kindern zu möglichen Gewaltvorkommnissen ernst zu nehmen und entsprechend dem Kinderschutzverfahren abzuklären. Wir nehmen das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung nach §1631 Abs. 2 SGB VIII ernst und engagieren uns dafür, Kinder bei der Umsetzung ihrer Schutzrechte zu unterstützen.

Sozial-emotionale Entwicklung

Gefühle begleiten uns in unserem Leben. Freude, Wut, Liebe, Trauer oder Glück machen unser Leben bunt und unterstützen uns dabei unser eigenes Leben zu gestalten.

Damit auch Kinder diese Bandbreite an Gefühlen begreifen, bewältigen und auch nutzen können brauchen sie Raum und Zeit diese kennenzulernen.

Sozial-emotional kompetente Kinder verfügen über eine starke Basis und das Selbstvertrauen sich eigenständig in ihrer Lebenswelt zu bewegen. Ein positiver Blick auf alle erlebten Gefühle und die

Möglichkeit diese adäquat zu nutzen, sie zu regulieren und sie zum Ausdruck zu bringen ist eine wichtige Entwicklungsaufgabe.

Wir haben uns daher dazu entschieden Kinder in diesem Bereich im Besonderen zu stärken.

Die Begleitung der Kinder im **Transitionsprozesses in die Schule hat einen hohen Stellenwert** in unserer Einrichtung.

Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement für Familien und Mitarbeitende

Ein offener Umgang ist uns wichtig.

Unzufriedenheit und Kritik dürfen selbstverständlich benannt werden, um Bedingungen zu schaffen, mit denen alle zufrieden sein können. Das Fröbel-Konzept zum Beschwerdemanagement, gibt die Möglichkeit Rückmeldungen auf unterschiedlichen Instanzen bearbeiten zu können.

Selbstverständlich sind in erster Linie die Bezugserziehenden und TandemparterInnen erste Ansprechpersonen für die Familien und darüber hinaus das Leitungsteam. Die Eifelstraße setzt aufgrund der Größe des Hauses und der Themenvielfalt auf eine Doppelspitze, unterstützt von einer Koordinatorin für Teamorganisation.

Grundsätzlich verstehen wir Ihre Hinweise als Anregung oder als Anlass, in den offenen und transparenten Austausch zu gehen. Ganz besonders wichtig sehen wir hier auch unseren Elternbeirat der sich als Schnittstelle bewährt hat.

Beschwerdemanagement für Kinder

Auch den Kindern ermöglichen wir, Anliegen und Beschwerden zu äußern und sich für ihre Belange einzusetzen.

Der aktive Umgang mit Kritik fördert die bewusste Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse, aber auch die Fähigkeit, sich in andere Personen hineinzusetzen.

Die Kinder lernen außerdem, schwierige Situationen zu bewältigen und sich bei anderen Kindern oder den pädagogischen Fachkräften Hilfe und Unterstützung zu holen.

Im Alltag wird den Kindern immer wieder Raum gegeben, ihre Anliegen zu platzieren, zum Beispiel in Morgenkreisen oder über das offene Büro und den Kinderkasten am Eingang zum Teambüro.

Beobachtung und Dokumentation

Wichtig für unser pädagogisches Handeln ist das Beobachten und Dokumentieren.

Als Grundlage dienen unsere Beobachtungen im Krippen, wie im Elementarbereich: Von hier aus gestalten wir Räume, planen Angebote und Projekte, und setzen uns mit den Interessen und Stärken der Kinder auseinander.

Es gibt unterschiedliche Beobachtungsinstrumente und anerkannte Verfahren, die wir nutzen. Wir haben uns für eine offene Beobachtung in Spiel- und Handlungsprozessen, die Basik-Bögen, sowie den EBD-Bögen entschieden.

Alle zwei Wochen kommt das Team zur **Kindbeobachtung** zusammen. Hier nehmen wir uns Zeit für die Betrachtung aller Kinder in unserem Haus, orientiert an den Geburtstagen und den damit verbundenen Meilensteinen der Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Unsere Bildungsdokumentationen sind die Grundlage für ein jährliches Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Jedes Kind hat ein eigenes Portfolio, ein *Buch des Kindes*. Gesammelt werden Fotos, und Werke des Kindes, aber auch Lerngeschichten und bildnerische Schätze. Das Kind gestaltet den Inhalt des Portfolios aktiv mit.

Jedes Kind hat Zugang zu seinem Buch und findet es in der großen Halle.

Qualität und Qualitätsentwicklung in unserem Kindergarten

Für uns ist eine gute Qualität unserer pädagogischen Arbeit sehr wichtig. Deshalb orientieren wir uns an den Fröbel Standards und Verständnispapiere, die einen Rahmen für alle Fröbel Kindergärten bieten, sowie der Fröbel Rahmenkonzeption und dem Fröbel Leitbild.

Bei der internen Evaluation arbeiten wir mit dem Nationalen Kriterienkatalog, der in Qualitätsbereiche eingeteilt ist und immer mit einer Situationsanalyse (durch das Ausfüllen von Checklisten) zu einem Thema einhergeht und in insgesamt sieben Schritten mit der Ergebnissicherung abschließt.

Bei einer externen Evaluation werden wir von den externen Instituten pädquis überprüft/ausgewertet/beurteilt. So wissen wir genau, an welchen Stellen es Möglichkeiten zur Verbesserung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität gibt.

Zur guten Qualität in unserem Haus tragen auch weitere Maßnahmen bei, die unser Träger möglich macht und unterstützt: ein umfangreiches Fortbildungsprogramm hilft, dass das Personal sich weiterbilden kann, außerdem gibt es Teamfortbildungen (Curricula), Fach- und Konzeptionstage, sowie Onlineformate zum Selbstlernen.

Unsere Mitarbeitenden hospitieren zu verschiedenen Themen in anderen Fröbel-Einrichtungen, um in den fachlichen Austausch zu gehen und voneinander zu lernen.

Auch Familien- und Mitarbeitendenbefragungen werden von unserem Träger durchgeführt, um die Qualität des Hauses zu reflektieren.

In unseren wöchentlichen Teambesprechungen erarbeiten und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit und die gesetzten Ziele.

Zusammenarbeit

Zusammenarbeit mit Familien

Die wichtigsten Bezugspersonen und Experten sind Sie. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die Grundlage zur Förderung und das Erreichen der bestmöglichen Entwicklung Ihres Kindes.

Im offenen und wertschätzenden Austausch erfahren wir Wissenswertes über die Lebenswelt Ihres Kindes, wie zum Beispiel den kulturellen Hintergrund, spezielle Lebenssituationen oder Lebensformen, biographische Erfahrungen, Interessen des Kindes usw. Das Einbinden dieser Informationen in den pädagogischen Alltag führt dazu, dass sich Ihr Kind bei und sicher und geborgen fühlt.

Sie als Familien erhalten einen Einblick in den pädagogischen Alltag durch Aushänge, Fotodokumentationen, Elterngespräche usw. Eine aktive Beteiligung Ihrerseits ist möglich durch die Wahl zum/r Elternvertretende die Mitgestaltung von Festen und Feiern, bei Begleitung von Ausflügen, eigeninitiierten Angeboten usw.

Die Planung und Umsetzung von gemeinschaftlichen Erlebnissen mit Kindern, Familien und dem pädagogischen Personal stärken und stabilisieren die Erziehungspartnerschaft. Das können Gemeinschaftsaktionen von **A** wie **A**dventsmarkt bis **Z** wie **Z**irkusfest sein.

Vereinbarkeit Familie und Beruf

„Die Welt gehört in Kinderhände „– dieser Haltungsleitsatz ist die Basis gelebten offenen Pädagogik und damit auch handlungsführend bei der Ausgestaltung der Erweiterung der Tagesrandzeiten und der Reduzierung der Schließtage (ca. 20 Tage im Jahr). Kinder haben das Recht darauf, Lebensräume vorzufinden, die ihren Bedürfnissen entsprechen und ErzieherInnen, die mit Ihnen gemeinsam den Kindergartenalltag gestalten – egal zu welchen Zeiten.

Unsere Schließzeiten nutzen wir für teaminterne Weiterbildungen und Konzeptionstage. Einmal im Jahr wird unsere große Einrichtung grundgereinigt. Auch im Sinne der Mitarbeitenden nutzen wir Brückentage so, dass das Team Ruhephasen für sich planen kann.

Uns ist es einerseits wichtig, dass Familien wertvolle gemeinsame Zeiten miteinander verbringen können, und andererseits hat das Wohl des einzelnen Kindes in unserer Kindertagesstätte immer oberste Priorität.

Anhand der Erweiterung der Randzeiten und der Reduzierung der Schließtage haben Familien die Möglichkeiten unter anderem, eine ruhige Übergabe zu gestalten und wertvolle zusätzliche freie

Zeit für das aktive Familienleben zu gewinnen. Dies kommt den Kindern zugute und fördert im positiven Sinne die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Familienhaus.

Zum Wohl der Kinder achten wir darauf, dass die gesetzlichen Betreuungszeiten von max. 45 Stunden dabei nicht überschritten werden. Unser flexibles Öffnungsangebot ist für alle Familien nutzbar.

Ein offenes Haus ist die beste Basis für die Sicherung der päd. Qualität der Randzeitenbetreuung, da bei uns:

- ▲ Bildungsangebote über den ganzen Tag verteilt sind – auch in den Randzeiten auf den Wechsel von ruhigen und lebendigen Phasen - den Bedürfnissen der Kinder entsprechen – geachtet wird
- ▲ Kinder sich immer beteiligen dürfen und den Alltag mitgestalten können
- ▲ zusätzliche Bildungsangebote durch Honorarkräfte, finanziert aus Fördermitgliedschaften, angeboten werden
- ▲ ehrenamtliches Engagement gefördert wird, in dem wir Freiwillige mit Ihren Stärken zur Unterstützung von alltäglichen Arbeiten oder besonderen päd. Aktionen als zusätzliche Kräfte einsetzen
- ▲ unsere hauswirtschaftlichen Kräfte als Unterstützende bei den allgemeinen Hygienearbeiten und Vorbereitung von Essenssituationen (z.B. Bereitstellung des Snacks) dienen
- ▲ die Eltern in den Bring- und Abholsituationen aktiv bei den Bring- und Abholsituationen einbezogen werden, so dass diese keine Mehrbelastung für das päd. Personal darstellt
- ▲ alle Kräfte allen Kindern bekannt sind und sich Beziehungen aufgebaut haben
- ▲ den Kindern das gesamte Haus gehört – sie kennen alle Räume
- ▲ die Kinder in den Randzeiten zusammenbringen, um Ressourcen zu sparen, die Kinder viele unterschiedliche Kontakte untereinander haben
- ▲ die päd. Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern in Aktion treten, dabei beobachten und Bedürfnisse erkennen
- ▲ die päd. Fachkräfte sich regelmäßig in kollegialen Austausch, Teamsitzungen und Fortbildungen reflektieren

Zusammenarbeit mit Fröbel

Die Basis unserer Arbeit ist der regelmäßige, fachliche und vertrauensvolle Austausch mit unserer zuständigen Geschäftsleitung, der Fachberatung und anderen Fröbel-Einrichtungen. Dieser und die regelmäßig stattfindenden Fachbesuche in anderen Fröbel-Kindergärten sorgen auch für eine stetige Weiterentwicklung unserer Arbeit

Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Kooperationen bereichern die Bildungsarbeit und erweitern Horizonte. Momentan setzen wir unseren Schwerpunkt auf Kinderrechte, Naturpädagogik und Nachhaltigkeit:

- ▲ Acker Racker e.V.
- ▲ Querwaldein e.V.
- ▲ Finkens Garten
- ▲ Unverpacktläden
- ▲ Zartbitter Köln e.V.
- ▲ Fröbel Kindergarten Karlheinz

Nach einer dreijährigen Projektarbeit sind wir eine „Networking-Kita“ und laden KollegInnen, Interessierte, Menschen in Ausbildung und Studium, sowie anderer Fröbel-Einrichtungen dazu ein, sich mit uns über Netzwerkarbeit auszutauschen. Gemeinsame Ideen werden hier entwickelt aber auch Projekte reflektiert und besprochen.

Dadurch, dass wir stetig die Ausbildung neuer Fachkräfte unterstützen indem wir auszubildende Erziehende begleiten, stehen wir im ständigen Kontakt mit Bildungseinrichtungen der Sozialpädagogik.

Fördermitgliedschaften

Wir freuen uns, wenn Familien uns durch eine Fördermitgliedschaft unterstützen. Damit werden zusätzliche Angebote für die Kinder unseres Hauses möglich. Beispielsweise abwechslungsreiche Kinderbücher, der Kinderacker im Außenbereich, Spielmaterialwünsche der Kinder, Musik- und Bewegungsangebote mit PartnerInnen der Bildungslandschaft.

Sie erhalten vor Ihrem Start bei uns in der Kita einen Fördermitgliedsantrag. Bei Fragen zu den Möglichkeiten der Beteiligung kommen Sie gerne zu uns. Wir freuen uns über eine gemeinsame und aktive Bildungspartnerschaft: Die Satzung des Fröbel e.V. legt einen Mindestbeitrag von 10,- € im Monat fest, darüber hinaus bestimmen Sie selbst, wie viel Sie monatlich spenden. Nähere Informationen finden Sie auf <https://www.froebel-gruppe.de/foerdermitgliedschaft>

Kinderrechte

Kinder haben das **Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit**. Sie haben ein Recht auf die Zeit, die sie brauchen, um die Welt zu erforschen und ihre eigenen Ideen zu verfolgen. Kinder haben das Recht, Fragen zu stellen und eigene Antworten zu finden.

Kinder haben das **Recht, so zu sein, wie sie sind**: schüchtern, mutig, ängstlich, wild, unordentlich, kreativ, mit ihren individuellen Fähigkeiten, ihrer jeweiligen Sprache, ihrer sozialen und kulturellen Herkunft und ihrer familiären Lebensweise.

Kinder haben das **Recht, frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde** aufzuwachsen. Dazu gehört das **Recht auf Hilfe**, wenn ihre Grenzen nicht respektiert werden.

Kinder haben das **Recht auf Partizipation**. Dazu gehört, Teil einer sozialen Gemeinschaft zu sein, eigene Entscheidungen zu treffen, die mit ihnen selbst und dem Leben in der Gemeinschaft zu tun haben, und den Alltag aktiv mitzugestalten.

Kinder haben das **Recht auf Selbstbestimmung**. Dazu gehört das Recht, eigenen Bedürfnissen und Interessen nachgehen zu können, Nein zu sagen und sich zurückzuziehen, wach zu bleiben, wenn sie nicht müde sind, zu essen, wenn sie hungrig sind und das zu essen, was ihnen schmeckt.

Kinder haben das **Recht auf eigene Erfahrungen**. Dies bedeutet auch, zu lernen mit Risiken und Herausforderungen umzugehen.

Kinder haben das **Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen** zu Erwachsenen, auf Kontakte und Freundschaften mit anderen Kindern und auf gemeinsam vereinbarte Regeln, die Orientierung und Sicherheit bieten.

Kinder haben das **Recht auf kompetentes pädagogisches Personal** sowie eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit.